

INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 23. Mai 2011

Nr. 11/11

INNENPOLITIK

100. Ministerrat: Bilanz und Vorschau
Nationalrat beschloss Finanzrahmen 2012 bis 2015
Bundeskanzler Faymann: „Für ein Europa des sozialen Ausgleichs“

EUROPA INTERNATIONAL

Bundespräsident Fischer in Russland
Finanzministerin Fekter bei Euro-Treffen in Brüssel
Schengen: Österreich für „anlassbezogene Grenzkontrollen“

WIRTSCHAFT

Österreichs Wirtschaft wächst weiter, EU hebt Prognose
Stabilitätspakt offiziell unterzeichnet
Mitterlehner: „Triple-I-Strategie“ für österreichische Wirtschaft

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT

Markus Schinwald auf der 54. Biennale di Venezia 2011
Schau österreichischer Gegenwartskunst in Moskau eröffnet
Bawag Contemporary präsentiert Ragnar Kjartansson
WAGNER:WERK Museum Postsparkasse zeigt Hagenauer
Egon Schiele Dokumentationszentrum
Burgenland 2011: Festival Esterházy/St. Margarethen/Seefestspiele Mörbisch
Salzburger Osterfestspiele 2013 ohne Berliner Philharmoniker
Museum für angewandte Kunst erhält neuen Direktor
Bruno-Kreisky-Menschenrechtspreis an Daniel Barenboim
Zur Arbeitssituation von Universitäts- und FachhochschulabsolventInnen
Claudia Schmied: 114 neue Standorte für die Neue Mittelschule
Privatschulen: Keine Budgetkürzungen und neue Förderkriterien
Doris Bures startet Ausschreibung „Intelligente Produktion“
Gabriele Heinisch-Hosek: Frauenanliegen werden im ORF ernst genommen
Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK)

SPORTPOLITIK

Bring Dich ins Spiel – die Ballsaison steht unmittelbar bevor

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Helmut Wohnout, Tel. ++43/1/53115-4154, Fax ++43/1/53115-4283, e-mail: helmut.wohnout@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/3, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53109-2958, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at;
<http://www.bundestkanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

INNENPOLITIK**100. Ministerrat: Bilanz und Vorschau**

Anlässlich des 100. Ministerrates seit Regierungsantritt haben die Koalitionspartner SPÖ und ÖVP positive Bilanz über das bisher Erreichte gezogen und den Blick auf die künftigen Herausforderungen gerichtet.

Man habe in der heutigen Sitzung vor allem die österreichische Sicherheitsstrategie „weiter konkretisiert“ und die Einsatzstärke des Bundesheeres festgelegt, erklärte Bundeskanzler Werner Faymann vor Journalisten. Für die Gesamtmobilisierung würden wie bisher 55.000 Personen kontingentiert, für den Katastrophenschutz seien 12.500 Kräfte vorgesehen, für Auslandseinsätze 1.100 Soldatinnen und Soldaten, so Faymann. Das entsprechende Papier soll noch vor dem Sommer im Nationalrat beschlossen werden.

Die Regierung habe das Land in wirtschaftlich schwierigen Zeiten „mit ruhiger Hand geführt“ und die nötigen politischen Rahmenbedingungen geschaffen, resümierte der Bundeskanzler. So hätten Steuerreform, Arbeitsmarkt-Pakete, Mindestsicherung, Maßnahmen gegen Sozialdumping, Investitionen in Infrastruktur und die Sicherung der Sparguthaben gleichermaßen zur Stabilität in Österreich beigetragen wie die Leistung der Unternehmen und der ArbeitnehmerInnen, betonte Faymann.

Der Bundeskanzler verwies auch auf zukunftsweisende Entwicklungen in der Gesundheitspolitik: Die Krankenkassen hätten die vorgegebenen Sparziele erreicht, nun müsse im Bereich der Pflege weitergearbeitet werden. Ebenso forciert würden Maßnahmen für Beschäftigung und Bildung – etwa der Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen oder die Ausbildungsgarantie für Jugendliche.

Zur Regierungsarbeit in Zahlen: In 100 Ministerräten wurden seit Amtsantritt im Dezember 2008 216 Gesetzesvorlagen beschlossen bzw. ans Parlament weitergeleitet. Insgesamt wurden 647 Berichte – davon 260 EU-Berichte – vorgelegt, 1.730 Ministerratsvorträge (Abkommen, Verträge, Verordnungen) unterzeichnet und in Summe 2.772 Tagesordnungspunkte abgehandelt.

Auf aktuelle Ereignisse in der EU bzw. Eurozone angesprochen, unterstrich Faymann die österreichische Position: Ja zu anlassbezogenen Grenzsicherungen, jedoch strikt gegen ein generelles Aussetzen des Schengen-Übereinkommens. Faymann sprach sich zudem gegen einen Zerfall der Eurozone und für mehr soziale Gerechtigkeit aus.

Nationalrat beschloss Finanzrahmen 2012 bis 2015

Der Nationalrat hat am 18. Mai mit den Stimmen der Koalitionsparteien SPÖ und ÖVP den Finanzrahmen mit den budgetären Eckdaten für die Jahre 2012 bis 2015 beschlossen. Festgelegt sind darin die Ausgaben-Obergrenzen für die einzelnen Ministerien und der Defizitpfad, wonach das österreichische Budgetdefizit 2013 erstmals wieder unter der Maastricht-Grenze von 3 % des BIP (Bruttoinlandsprodukt) liegen soll. Für heuer sieht der Finanzrahmen ein Defizit von 3,9 % vor, danach soll dieses kontinuierlich sinken: 2013 auf 2,9 % des BIP, 2014 auf 2,4 % und 2015 auf 2,0 %.

Die Staatsverschuldung wird weiter steigen und 2013 75,5 % des BIP erreichen (Maastricht-Grenze: 60 %). Die Zinszahlungen werden von 6,4 Mrd. Euro im Vorjahr bis 2015 auf fast 10 Mrd. Euro anwachsen.

Weniger vom Sparkurs betroffen sind die Bereiche Bildung, Familien, Justiz und Gesundheit. Mit dem Finanzrahmen wurde auch das so genannte Offensivprogramm um ein Jahr (bis 2015) verlängert: 80 Mio. Euro gibt es für den Ausbau der Nachmittagsbetreuung, 80 Mio. Euro an Sondermitteln für Hochschulen, 100 Mio. Euro für Forschungsförderung sowie 100 Mio. Euro für thermische Sanierung.

Es sei „eine nationale Aufgabe“, dieses Finanzrahmengesetz einzuhalten, betonte Bundeskanzler Werner Faymann. Österreich sei damit in Europa „Vorbild für eine Politik des sozialen Handelns“, so Faymann. Der Bundeskanzler forderte auch auf europäischer und internationaler Ebene entsprechende Rahmenbedingungen für soziale Fairness und gerechte Politik. Finanzministerin Maria Fekter schloss ein Nulldefizit bereits im Jahr 2015 nicht aus.

Bundeskanzler Faymann: „Für ein Europa des sozialen Ausgleichs“

Bundeskanzler Werner Faymann plädierte am 14. Mai in seiner Rede vor dem Bundesjugendkongress der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) im Wiener Austria Center einmal mehr für „ein Europa des sozialen Ausgleichs“. Europa stehe vor der Frage, ob der gemeinsame Wirtschaftsraum Bestand habe bzw. sich die neoliberalen Kräfte durchsetzen werden. Gemeint seien jene, die in der Krise nach einem starken Staat und Steuergeld gerufen hätten, nun aber wieder Kürzungen der Sozialbudgets und der Löhne fordern. Dies wäre ein „Europa für Spekulanten“, würde der Jugend aber „ihre Chance auf Bildung, auf ihre Zukunft nehmen“, so Faymann.

EUROPA INTERNATIONAL**Bundespräsident Fischer in Russland**

Bundespräsident Heinz Fischer absolvierte vom 18. bis 21. Mai einen offiziellen Besuch in Russland. Begleitet wurde er von seiner Frau Margit, von mehreren MinisterInnen und einer großen Delegation mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur.

In Moskau führte Fischer Gespräche mit Präsident Dmitri Medwedew und Ministerpräsident Wladimir Putin. In der westrussischen Teilrepublik Tatarstan, eine der best entwickelten Regionen und zweitgrößter Erdölproduzent Russlands, traf Fischer in der Hauptstadt Kasan mit Präsident Rustam Nurgalijewitsch Minnichanow zusammen. In beiden Städten wurden zudem bilaterale Wirtschaftsforen eröffnet. Wirtschaftsthemen standen denn auch im Fokus der Visite. Unter anderem galt es, für rund 100 heimische Betriebe neue Geschäftschancen zu erkunden. Vertreten waren in der österreichischen Delegation Leitbetriebe der Branchen Bau, Baustoffe, Verkehrstechnik, Anlagenbau, Gesundheit und Konsumgüter sowie Banken und Energieversorger.

Österreich und Russland unterzeichneten unter anderem ein Aktionsprogramm für die Modernisierung der (russischen) Wirtschaft sowie Kooperationsabkommen in den Bereichen Wettbewerbspolitik und Technologie.

Fischer und Medwedew erörterten Energiefragen, das sensible Thema Investitionssicherheit in Russland (Stichwort: Korruption) und humanitäre Belange. Die Investitionszusammenarbeit mit Österreich habe sich „intensiv, aktiv“ entwickelt, betonte Medwedew. Die Rede war insbesondere von Investitionen im Tourismussektor, etwa im Zuge der Olympischen Winterspiele in Sotschi (2014) oder der Fußball-WM 2018. Allein in Sotschi lukrierten rot-weiß-rote Unternehmen bisher Aufträge im Wert von rund 1 Mrd. Euro.

Beide Seiten betonten die bilaterale „sehr wichtige“ Energiekooperation (russische Gaslieferungen an Österreich seit 1968). Interessiert sei man aber auch am österreichischen Know-How bei Umwelttechnologie, Alternativenergie und Energieeffizienz, erklärte Medwedew. Fischer unterstrich Österreichs Bereitschaft, eine WTO-Mitgliedschaft Russlands konstruktiv zu unterstützen.

Etwa 70 % des Erdgases in Österreich kommen aus Russland. Laut WKÖ sind in Russland rund 450 heimische Firmen aktiv. Die österreichischen Exporte nach Russland sind 2010 um 22 % gestiegen.

Finanzministerin Fekter bei Euro-Treffen in Brüssel

Mit einer Entscheidung über längere Laufzeiten der Hilfskredite für Griechenland rechnet Finanzministerin Maria Fekter beim EU-Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs Ende Juni. Nach den Beratungen der EU-Finanzminister am 17. Mai in Brüssel verwies Fekter in diesem Zusammenhang auf die bereits im März erfolgte Zusage der Regierungschefs, Griechenland eine Fristerstreckung und Verlängerung der schuldenfreien Zeit zu gewähren, um diesem die Umsetzung des Sparprogramms zu ermöglichen. Einen Beschluss über die vertragliche Ausgestaltung dieser Zusage hätten die EU-Finanzminister nun allerdings aufgeschoben, da entsprechende Berichte von EU-Kommission, EZB und IWF noch ausständig seien, erklärte Fekter.

Zugestimmt haben die EU-Finanzminister hingegen dem Rettungspaket für Portugal in Höhe von 78 Mrd. Euro. Österreichs Anteil soll rund 1,5 Mrd. Euro betragen. Fekter geht jedoch nicht davon aus, dass diese Haftungen schlagend werden.

In der „Aktuellen Europastunde“ des Nationalrats am 18. Mai hat Fekter die EU-Haftungen für Griechenland nachdrücklich verteidigt, aber gleichzeitig betont, dass ein Schuldennachlass keine Lösung sei. Auch eine Umschuldung auf Kosten der Hartwährungsländer komme „nicht in Frage“, so Fekter. Die Griechen müssten ihre Administration abschlanke und ein effizientes Steuersystem einführen. Einen Austritt aus der Eurozone lehnte die Finanzministerin ab. Ein Drittel des heimischen Wachstums resultiere aus der gemeinsamen Währung und dem Binnenmarkt. Der Euro sei eine Erfolgsgeschichte und wesentlich stabiler als der US-Dollar, sagte Fekter.

Auch Bundeskanzler Werner Faymann lehnte einen Euro-Austritt Österreichs dezidiert ab.

Schengen: Österreich für „anlassbezogene Grenzkontrollen“

Die Schengen-Länder wollen künftig die Einführung von Grenzkontrollen besser koordinieren, wenn die Sicherheit mehrerer Länder betroffen ist. Innenministerin Johanna Mikl-Leitner erklärte am 12. Mai nach Beratungen mit ihren EU-Amtskollegen in Brüssel, zusätzliche Mechanismen für die konzertierte Einführung von Grenzkontrollen zu befürworten, wenn die Sicherheit mehrerer Länder dies erfordere. Über „anlassbezogenen Grenzkontrollen“ solle aber wie bisher auf nationaler Ebene entschieden werden, sagte Mikl-Leitner.

WIRTSCHAFT**Österreichs Wirtschaft wächst weiter, EU hebt Prognose**

Das Wirtschaftswachstum in Österreich und weiten Teilen Europas im ersten Quartal 2011 hat alle Erwartungen übertroffen. Sowohl heimische Wirtschaftsexperten als auch EU-Kommission revidierten ihre bisherigen Prognosen nach oben. Die österreichische Wirtschaft legte gegenüber dem Vorquartal real um 1,0 % zu und im Jahresabstand um 4,2 %, teilte das Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) am 13. Mai mit. Österreichs wichtigster Handelspartner Deutschland wuchs mit 1,5 % gegenüber dem Vorquartal so stark wie zuletzt vor der Wirtschaftskrise und mit 5,2 % im Jahresabstand so stark wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. In der Eurozone und in der gesamten EU lagen die Zuwächse bei 0,8 % bzw. 2,5 %. Noch nicht erholt haben sich die Krisenländer Portugal und Irland, geschweige denn Griechenland. Spanien wuchs gering.

Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner bezeichnete die guten Österreich-Daten als Ergebnis der erfolgreichen Konjunkturmaßnahmen der Bundesregierung und der attraktiven Rahmenbedingungen am Standort Österreich. Stärkster Wachstumstreiber sei weiterhin der Export, „diesen Trend wollen wir weiter erschließen“, so Mitterlehner. Die Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen sei ein „entsprechender Gradmesser“ für die positive Stimmung in der Wirtschaft.

2010 ist Österreichs Bruttoinlandsprodukt (BIP) laut Wifo-Berechnung um 2,1 % gewachsen (bisher 2,0 %), nachdem das 4. Quartal nach oben korrigiert worden war. Die EU-Kommission erhöhte für 2011 die BIP-Prognose für Österreich deutlich auf 2,4 %, während man noch im Herbst 2010 von einem österreichischen BIP-Wachstum in Höhe von 1,7 % ausgegangen war. Bereits Anfang April hatten die heimischen Experten von Wifo und IHS (Institut für Höhere Studien) einen nach oben revidierten BIP-Anstieg von 2,5 % bzw. 2,3 % prognostiziert. 2012 sollen es laut Brüssel 2,0 % sein (Eurozone: 1,8 %, EU: 1,9 %). Die Inflation betrug in Österreich im April 3,3 %. Die Spritpreise stiegen im Jahresabstand um 18 %, Nahrungsmittel verteuerten sich um 3,7 %.

Stabilitätspakt offiziell unterzeichnet

Der bereits vor zwei Monaten von den Landeshauptleuten beschlossene Stabilitätspakt zwischen Bund, Ländern und Gemeinden ist nun offiziell: Finanzministerin Maria Fekter

sowie die Vertreter von Ländern, Städten und Gemeinden haben die Vereinbarung am 19. Mai bei der Landeshauptleute-Konferenz in Bad Hall (Oberösterreich) unterzeichnet. Zwei Tage zuvor hatte der Stabilitätspakt den Ministerrat passiert. Dieser verpflichtet die Länder zu einem strikten Sparkurs.

Mit dem Stabilitätspakt soll das gesamtstaatliche Defizit bis 2013 wieder unter die Maastricht-Grenze von 3 % gesenkt werden. Das Defizit des Bundes soll von heuer 3,1 % auf 1,9 % im Jahr 2014 sinken, jenes der Länder von 0,8 % auf 0,5 %. Die Gemeinden müssen kontinuierlich ausgeglichen bilanzieren. Zur Einhaltung der Budgetdisziplin wurde eine Sanktionsklausel verankert, wonach die Strafzahlungen bis zu 15 % des überzogenen Betrages ausmachen können. Neu ist auch, dass die Gebietskörperschaften Haftungsobergrenzen beschließen müssen.

Im Gegenzug übernimmt der Bund die zusätzlichen Pflegekosten der Länder und Gemeinden. Vorgesehen ist ein Pflegefonds, der die Kostensteigerungen der Länder und Gemeinden bis 2014 decken soll. Dotiert ist dieser Fonds mit 685 Mio. Euro, zwei Drittel davon (465 Mio. Euro) kommen vom Bund, ein Drittel übernehmen Länder und Gemeinden. Eine endgültige Regelung für die Zeit nach 2014 muss allerdings erst ausverhandelt werden.

Vereinfachungen gibt es künftig auch beim Pflegegeld. Der Bund übernimmt die Auszahlung und reduziert die Zahl seiner Entscheidungsträger von bisher 23 auf acht. Länder und Gemeinden verpflichten sich zu einer Kostenerstattung in Höhe von 372 Mio. Euro.

Mitterlehner: „Triple-I-Strategie“ für österreichische Wirtschaft

Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner und der Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), Ewald Nowotny, haben am 16. Mai vor Journalisten Konzepte zum nötigen Strukturwandel der österreichischen Wirtschaft nach der Krise erläutert.

Mit einer „Triple-I“-Strategie – Innovationspotenzial heben, Investitionen unterstützen, Internationalisierung fördern – solle die „Restrukturierungsphase bei Märkten und Produkten bewältigt werden“, erklärte Mitterlehner. Die Subventionen der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) seien 2010 mit 411 Mio. Euro so hoch gewesen wie noch nie. Bis 2020 plane man, den Exportanteil Österreichs auf den wachsenden außereuropäischen Märkten auf 30 % zu steigern und damit fast zu verdoppeln.

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT**Markus Schinwald auf der 54. Biennale di Venezia 2011**

Bei der heuer vom 4. Juni bis 27. November zum 54. Mal stattfindenden Biennale di Venezia unter dem Thema ILLUMInations wird Österreich durch Markus Schinwald mit einer Einzelschau vertreten. Auf Initiative von Kuratorin Eva Schlegel wurde der Förder- und Forschungsverein Biennale Venedig gegründet, dessen Ziel es ist, alle österreichischen Beiträge der Architektur- und Kunstbiennalen in Venedig wissenschaftlich zu unterstützen, ein digitales Archiv zu erstellen und Diskussionsrunden und Symposien zu organisieren. Der 1973 in Salzburg geborene Markus Schinwald, der an der Hochschule für Gestaltung in Linz und der Humboldt-Universität in Berlin studierte, kann auf ein umfangreiches Œuvre zurückgreifen. Er thematisiert Architektur und Geschichte des markanten, 1934 von Josef Hoffmann geschaffenen österreichischen Pavillons, verändert dabei aber die Raumerfahrung durch ein Moment der Störung zwischen Sichtbarem und Verborgenen, wodurch Abgründiges gesellschaftspolitisch visualisiert und der menschliche Körper als manipulierbar erfahren wird – ein Konzept, das auch in seinen Filmen („Children's Crusade“, „dictio pii“) eine Rolle spielt und bereits in den 90er Jahren Aufsehen erregte, als Schinwald Kleidungsstücken durch Eingriffe die zuge dachte Funktion entzog. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt Konzeption, Organisation und Durchführung der Ausstellung. www.labiennale.at

Thyssen-Bornemisza Art Contemporary präsentiert während der Eröffnungstage vom 31. Mai bis 5. Juni im Rahmen der Biennale im Arsenale eine performative Arbeit des österreichischen Künstlerkollektivs Gelatin mit Special Guests Japanther: "Gelatin Pavilion - Some Like It Hot". In einem traditionellen Glas schmelzofen wird Bruchglas geschmolzen, um eine Glas-Pfützen-Skulptur entstehen zu lassen.

Schau österreichischer Gegenwartskunst in Moskau eröffnet

Im Rahmen eines offiziellen Besuchs in der Russischen Föderation eröffneten Bundespräsident Heinz Fischer und Kulturministerin Claudia Schmied am 20. Mai in Moskau gemeinsam die Ausstellung "Austria Davaj! Der Gipfel des kreativen Österreich". Unter diesem programmatischen Titel zeigt das MAK (Österreichisches Museum für angewandte Kunst)

in Kooperation mit dem Schusev State Museum of Architecture Moscow und dem Österreichischen Kulturforum Moskau erstmalig in Russland eine großangelegte Ausstellung zeitgenössischer Kunst, Architektur und Design aus Österreich.

Insgesamt sind 17 heimische Künstler mit ihren Werken in Moskau vertreten, u.a. etwa Johanna Braun, Erwin Wurm, Franz West, Otto Muehl oder Stefan Sagmeister. Die Arbeiten wurden extra für die Schau entwickelt.

Bawag Contemporary präsentiert Ragnar Kjartansson

Noch bis 26. Juni ist die erste große Einzelausstellung des 1976 geborenen isländischen Künstlers in der Galerie der Bawag Foundation in Wien zu sehen (und zu hören). Ragnar Kjartansson war ein Popstar, ehe er mit Videoarbeiten und Live-Performances (The Opera, 2001, Death and the Children, 2002, The Great Unrest, 2005, Biennale Venedig 2009) auch als bildender Künstler bekannt wurde. In der für Wien entwickelten Performance „Take me here by the Dishwasher – Memorial for a Marriage“ singen zehn Trobadoures zur Gitarre ein Fragment aus dem Film „Mordssaga“, bei dessen Dreharbeiten Kjartansson gezeugt wurde, wobei sie ein Symbol der Jugendkultur und des Aufbegehrens, gleichzeitig aber auch ein Genderklischee darstellen. Am Ende der Performance ist eine „soziale Skulptur“ zu erwarten. www.bawag-foundation.at/

WAGNER:WERK Museum Postsparkasse zeigt Hagenauer

Im Rahmen seines Schwerpunktprogramms Designgeschichte zeigt das WAGNER:WERK Museum Postsparkasse der Bawag PSK bis zum 30. Juli die Ausstellung „HAGENAUER. Wiener Moderne und Neue Sachlichkeit“. Es werden rund 200 kunstgewerbliche und Designobjekte aus mehreren Privatsammlungen gezeigt, die erstmals seit 40 Jahren die Vielfalt der von den Werkstätten Hagenauer (1898–1987) erzeugten Gegenstände der Öffentlichkeit zugänglich macht. Anhand des Bildarchivs von Edwin Babsek und in Zusammenarbeit mit den Leihgebern konnte die Geschichte der Werkstätten Hagenauer jetzt wissenschaftlich aufgearbeitet werden. Neben dem Einfluss des Jugendstils ist die stilistische Wende zur Neuen Sachlichkeit nach dem Ersten Weltkrieg hervorzuheben, wobei vorweggenommen wurde, was später als „Nordisches Design“ bekannt werden sollte. www.ottowagner.com

Egon Schiele Dokumentationszentrum

Im MuseumsQuartier Wien wurde dem Leopold Museum ein neues Egon Schiele Dokumentationszentrum angeschlossen, das Dokumentation, Provenienzforschung sowie eine Bibliothek vereint und sowohl Forschern als auch Studierenden zugänglich ist. Die Handschriften-Datenbank wird von Kunsthistorikerin Sandra Tretter betreut, die im Rahmen eines vom Kulturministerium geförderten Projekts bereits 2450 Datensätze aus der Sammlung Leopold, der Albertina und weiteren Sammlungen erfasst hat. Provenienzforscher und Co-Initiator des Projekts Robert Holzbauer beabsichtigt, bald auch ein Verzeichnis von Schieles Gemälden und Daten über seine wichtigsten Sammler online zugänglich zu machen. Die anerkannte Schiele-Expertin Jane Kallir, die auch die Schau von Schiele-Porträts im Belvedere kuratierte, steuerte Dokumente zu dem Projekt bei. Zahlreiche Werke Schieles befinden sich in Privatbesitz, sind verschollen oder können nicht eindeutig zugeordnet werden. Egon Schieles Niederschriften und Korrespondenz in der neuen Datenbank könnten zum Aufschluss über deren Verbleib beitragen. Zur Förderung der Schiele-Forschung hat der Freundesverein des Leopold Museums ein „Egon Schiele Stipendium“ ins Leben gerufen, das ab Herbst von einer Jury ausgewählte Projekte von Diplomanden und Dissertanten unterstützen wird. <http://www.egonschiele.at>

Das nach einer Renovierung neu eröffnete Schiele-Museum in Tulln widmet sich bis 30. Oktober in der von Christian Bauer gestalteten Dauerschau „Die Anfänge des Künstlers“ der Kindheit und Jugend des berühmten Tullners (www.egon-schiele.eu), die Porträts Schieles im Belvedere sind noch bis 13. Juni zu sehen (www.belvedere.at).

Burgenland 2011: Festival Esterházy/St. Margarethen/Seefestspiele Mörbisch

Bei der erstmals veranstalteten Konzertreihe „Festival Esterházy“ werden auf Schloss Esterházy in Eisenstadt Künstler von Weltrang präsentiert. Dazu gehören der erfolgreiche Geiger Daniel Hope und der Pianist Sebastian Knauer (27. bis 29. Mai), deren Auftritte mit Schauspielerinnen Hannelore Elsner einen finalen Höhepunkt finden. Joseph Haydn ist das Esterházy Streichquartett Festival vom 3. bis 5. Juni gewidmet, bei dem fünf Spitzenensembles, darunter das Tokyo String Quartet, zu hören sind. Am 22. Juni findet eine Open-Air-Gala mit Elina Garanča, Leah Partridge und dem Radio-Symphonieorchester Wien unter Karel Mark Chichon statt, bei dem Werke von

Bellini, Donizetti, Verdi, Bizet, Delibes, Gounod und Bernstein geboten werden. Am 22. und 23. Juli trifft Stargeiger Gidon Kremer mit Kremerata Baltica auf die Pianisten Ingolf Wunder und Anastasiya Dranchuk, die Chopin spielen werden. Die Kammeroper München präsentiert vom 26. bis 30. Juli ein Pasticcio mit Höhepunkten aus acht Opern Haydns. Am 27. und 28. August wird vom Freiburger Barockorchester unter dem Haydn-Spezialisten René Jacobs „Orlando Paladino“ aufgeführt. Zum Abschluss des Festivals (26. – 28. August) tritt der amerikanische Pianist Kit Armstrong auf. Zudem trifft sich der renommierte Pianist Alfred Brendel mit René Jacobs zu einem Gespräch über Joseph Haydn. Abschließend hält Brendel einen Vortrag über Franz Liszt unter dem Titel „Vom Überschwang zur Askese“, der von Musikbeispielen begleitet wird. <http://kultur.esterhazy.at/de/node/420>

Im Steinbruch St. Margarethen präsentieren die **Opernfestspiele St. Margarethen** vom 19. Juli bis 28. August 2011 Mozarts „Don Giovanni“ auf der neu adaptierten Ruffinibühne, deren Naturkulisse einen einzigartigen Rahmen für die Inszenierung von Opernregisseur Thilo Reinhardt bietet. Unter der künstlerischen Leitung von Joachim Arnold und der musikalischen Leitung von Johannes Wildner wird opulentes und spannendes Musiktheater geboten, für dessen imposantes Bühnenbild Paul Zoller verantwortlich ist. Auf der Bühne stehen u. a. Sebastian Geyer und Anna Virovlanska. Zum Jubiläum „50 Jahre Passionsspiele im Römersteinbruch“ werden vom 12. Juni bis 15. August unter Intendant Robert Herzl in einer Neuinszenierung die **Passionsspiele St. Margarethen** von 450 ehrenamtlichen Laiendarstellern aus der Gemeinde St. Margarethen zur Aufführung gebracht.

Bei den **Seefestspielen Mörbisch** 2011 unter Intendant Harald Serafin erwartet die Besucher vom 14. Juli bis 18. August „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß, mit dem 1957 die Erfolgsgeschichte des Festivals begann. (Inszenierung: Brigitte Fassbaender, musikalische Leitung: Manfred Mayrhofer.)

Die deutsche Kammersängerin Dagmar Schellenberger wird ab September 2012 die Intendantin von Harald Serafin übernehmen. Sie setzte sich dabei gegen 34 MitbewerberInnen durch. www.seefestspiele-moerbisch.at

Salzburger Osterfestspiele 2013 ohne Berliner Philharmoniker

Die Berliner Philharmoniker gaben bekannt, ab 2013 die Salzburger Osterfestspiele zu verlassen, um ein Engagement in Baden-Baden an-

zunehmen, das schon 2009 für Abwanderungsgerüchte gesorgt hatte. Landeshauptfrau Gabi Burgstaller will eine Perspektivengruppe einrichten und auch Intendant Peter Alward hofft für 2013 auf einen Neustart, während die Grünen für eine zeitgenössische Positionierung plädieren.

Museum für angewandte Kunst erhält neuen Direktor

Am 15. Mai präsentierte Kulturministerin Claudia Schmied Christoph Thun-Hohenstein als neuen wissenschaftlichen Geschäftsführer des Museums für angewandte Kunst (MAK). Thun-Hohenstein ist derzeit Chef der Kreativagentur departure der Stadt Wien, genießt hohes Ansehen in der Kunstszene und ist als geschickter Netzwerker bekannt. Martina Kandler-Fritsch bleibt als Vizedirektorin am Haus.

Bruno-Kreisky-Menschenrechtspreis an Daniel Barenboim

Für sein Engagement um Versöhnung im Nahost-Konflikt wurde der Bruno-Kreisky-Preis für Verdienste um die Menschenrechte am 20. Mai im Wiener Musikverein an Pianist und Dirigent Daniel Barenboim und das von ihm und dem palästinensischen Literaturwissenschaftler Edward Said gegründete West-Eastern Divan Orchestra verliehen, das aus jungen israelischen und palästinensischen Musikern besteht. Ferner werden die drei Hilfsorganisationen ASPIS, ESRA und HEMAYAT geehrt, die sich der Betreuung von Folter- und Kriegsüberlebenden widmen.

Der mit 700 000 Euro dotierte Preis wurde 1976 anlässlich des 65. Geburtstags des damaligen österreichischen Bundeskanzlers ins Leben gerufen und wird in unregelmäßigen Abständen von einer Stiftung vergeben. Die Laudatio auf Maestro Barenboim hielt die Präsidentin des Nationalrats, Barbara Prammer, zu den Hilfsorganisationen sprach der Künstler André Heller.

Zur Arbeitssituation von Universitäts- und FachhochschulabsolventInnen

Wissenschafts- und Forschungsminister Karlheinz Töchterle präsentierte gemeinsam mit Studienautor Harald Schomburg und dem Vorstand des Arbeitsmarktservices (AMS), Johannes Kopf, eine aktuelle Studie zur beruflichen Situation von Uni- und FH-AbsolventInnen.

Kernergebnisse: HochschulabsolventInnen sind vergleichsweise kurz auf Arbeitssuche, der Großteil findet einen niveauadäquaten Arbeitsplatz, die reguläre Beschäftigung dominiert, sie verfügen über eine überdurchschnitt-

lich gute Einkommenssituation und äußern eine hohe Zufriedenheit mit dem Studium wie auch mit dem Beruf.

„Die Lage der Absolventinnen und Absolventen spricht für eine gute Qualität der Lehre“, konstatiert Minister Töchterle. AMS-Vorstand Kopf betont, dass die vielzitierte „Generation Praktikum“ ein Mythos bleibe.

Claudia Schmied: 114 neue Standorte für die Neue Mittelschule

Ab dem kommenden Schuljahr kommen 114 Standorte mit 266 Klassen der Neuen Mittelschule dazu. Bis 2015 sollen alle Hauptschulen in Neue Mittelschulen umgewandelt sein.

Laut derzeitiger Gesetzeslage dürfen maximal zehn Prozent aller Pflichtschulen bundesweit an einem Schulversuch teilnehmen, die Regierung hatte zuletzt jedoch eine Aufhebung dieser Grenze vereinbart. Ziel sei, so Bildungsministerin Claudia Schmied, dass mit dem Schuljahr 2018/19 alle bisherigen Hauptschulen von der ersten bis zur vierten Klasse auf NMS umgestellt sind.

Privatschulen: Keine Budgetkürzungen und neue Förderkriterien

Bildungsministerin Claudia Schmied und Vertreter der privaten Schulen in freier Trägerschaft einigten sich bei einem von allen Beteiligten als „sehr konstruktiv“ bezeichneten Gespräch auf eine Reihe von Maßnahmen für die Qualitätssicherung der Privatschulen:

„Die Zukunft der Privatschulen in freier Trägerschaft ist mir ein Anliegen. Sie sind Motoren und Impulsgeber der Schulentwicklung in Österreich“, erklärte die Bildungsministerin.

Die neuen Förderkriterien beinhalten die Anforderung des Öffentlichkeitsrechts, der Gemeinnützigkeit, eine Höchstgrenze für das Schulgeld pro Kind und Jahr sowie die Mitgliedschaft in einem Dachverband. Besonders wichtig aus Sicht der Bildungsministerin sind die Kriterien für die Qualität der Bildung: Es müssen alternativpädagogische Modelle, Instrumente des Qualitätsmanagements in den Schulen und eine kontrollierte Finanzgebarung sowie Qualitätssicherung in den Dachverbänden vorliegen.

Doris Bures startet Ausschreibung „Intelligente Produktion“

Das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) initiierte die erste Ausschreibung zur neuen Forschungs-, Technologie und Innovations-Initiative (FTI-Initiative) „Intelligente Produktion“. „Wir wollen die Sachgüterproduktion im Land hal-

ten“, so das Anliegen von Infrastrukturministerin Doris Bures bei diesem Forschungsschwerpunkt.

Ziel der neuen FTI-Initiative ist es, leistungsfähige, ressourceneffiziente und robuste emissionsfreie Prozesse und innovative Systeme in der Produktion zu entwickeln. Die zweite Zielsetzung, neue „intelligente“ Materialien, funktionale und miniaturisierte Bauteile sowie Werkstoffe aus erneuerbaren, leicht verfügbaren und emissionsarmen Rohstoffen zu entwickeln und zur Marktreife zu bringen, wird in einer weiteren Ausschreibung 2012 behandelt.

Am 1. Juni 2011 findet zum Start der 1. Ausschreibung der FTI-Initiative „Intelligente Produktion“ ein Informationstag statt, an dem Infrastrukturministerin Doris Bures sowie hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Industrie teilnehmen werden.

Gabriele Heinisch-Hosek: Frauenanliegen werden im ORF ernst genommen

Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek äußert sich erfreut über die am 12. Mai beschlossene Resolution zur forcierten Gleichstellung von Männern und Frauen im ORF. "Der Stiftungsrat setzt damit ein klares Zeichen: Für die Frauen und damit auch für die Qualität im ORF. Diese Resolution ist beispielgebend für andere Medienunternehmen", sagte Heinisch-Hosek.

Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK)

Das Internationale Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) wird an die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz angebunden. Das gab Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle am 11. Mai bekannt. Der neue Name der Einrichtung lautet "IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz", der Standort bleibt in Wien.
www.ifk.ac.at

SPORTPOLITIK

Bring Dich ins Spiel – die Ballsaison steht unmittelbar bevor

Die Sportnation Österreich freut sich auf einen heißen Sommer! Österreichs Handballer haben 2010 vorgezeigt, wie man eine heimische Großveranstaltung zu einem Riesenerfolg machen kann. Bei den kommenden Großsportveranstaltungen können es ihnen unsere Footballer, Faustballer und Volleyballer gleichtun.

Nach der erfolgreich ausgetragenen Fußball-Euro 2008 und der Handball-Heim-EM 2010 stehen in diesem Jahr drei weitere internationale Mannschafts-Großevents unmittelbar bevor: die American Football-WM (8.-16. Juli) mit den Spielorten Wien, Graz und Innsbruck; die Faustball-WM (7. bis 14 August), die in Oberösterreich, Salzburg und Wien ausgetragen wird und die gemeinsam mit Tschechien veranstaltete Volleyball-EM (10.-18. September) in Innsbruck und Wien.

Eines haben alle drei Events gemeinsam: Auch wenn da und dort vielleicht einige SportlerInnen besonders herausragen, ist der eigentliche Star die Mannschaft. Nicht nur Individualsportler wie Lizz Görgl, Benjamin Karl, Sabrina Filzmoser und Co. sind große Vorbilder, auch unsere Teamsportler haben das Zeug dazu, wie das beispielsweise Österreichs Handballer schon eindrucksvoll bewiesen haben.

Diesem Gedanken trägt auch das TEAM ROT-WEISS-ROT, die öffentlichkeitswirksame Plattform des Sportministeriums, Rechnung. Nach mehreren erfolgreichen Kampagnen mit Einzelsportlern zu verschiedensten wichtigen Gesellschaftsthemen, stehen nun unsere heimischen Mannschaftssportler im Mittelpunkt der diesjährigen Öffentlichkeitsmaßnahmen.

„Bring Dich ins Spiel“ lautet der zentrale Slogan der neuen Informationsoffensive des TEAM ROT-WEISS-ROT rund um die drei bevorstehenden Events. Dieser Titel wurde nicht zufällig gewählt, sind darin doch gleich mehrer Botschaften enthalten.

Großveranstaltungen bieten eine ideale Möglichkeit, die Begeisterung für Spiel und Bewegung abzurufen, sei es durch eine Teilnahme als ZuschauerIn und UnterstützerIn bei den einzelnen Bewerben, sei es im Idealfall auch durch die persönliche körperliche Betätigung. Nach der Botschaft „Lass dich nicht versteinern – bewege dich!“ aus dem Vorjahr setzt also das TEAM ROT-WEISS-ROT seine Kampagne auch 2011 konsequent fort.

Diesen Gedanken leben auch die einzelnen Mitglieder des TEAM ROT-WEISS-ROT in

der Praxis. So wird – auch zur Stärkung des Teamgedankens – beim wichtigen Handball-EM-Qualifikationsspiel am 8. Juni in Innsbruck eine große Delegation österreichischer Spitzensportlerinnen und Spitzensportler anwesend sein.

Für einen großartigen Auftakt zu einem heißen Ball(sport)sommer ist also gesorgt. Fast symbolischen Charakter hat dabei der Umstand, dass ihn unsere erfolgreichen Handballer einleiten. Wir hoffen und glauben, dass das Sport- und Veranstaltungsland Österreich und seine Sportfans in den nächsten Wochen und Monaten viel Grund zum Jubeln haben werden.